



## Kein Kind soll an Krebs sterben

16.02.2025, 16:38 Uhr

Von: Jürgen Streicher



Eine Installation beim Kunstprojekt im Römer. © Rolf Oeser

*Zum Weltkinderkrebstag trifft Wissenschaft in den Römerhallen auf jugendliche Kunst.*

Eine riesige begehbare Zelle im Vorhof zu den Gewölben im Römer weist den Weg. In dem Modell einer menschlichen Zelle ist alles etwa 300 000-mal größer als im Kernzentrum des menschlichen Lebens.

Was sie ist, was sie alles kann und wie sie funktioniert, ist vereinfacht dargestellt. Jeder soll sie verstehen können, die Bausteine des Lebens, von Kinderhand mitgestaltet, mit wissenschaftlicher Begleitung und in Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden der Akademie Goldstein geformt. „Zelle als Kraftwerk“ ist der passende Titel für die Ausstellung, die zum Weltkinderkrebstag 2025 in einem Bildungsprojekt entstanden ist.

Wenn das Kraftwerk mit zu viel Fehlinformationen gefüttert wird, kommt der Tod. Mehr als 2000 Kinder und Jugendliche werden jährlich mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Sind die Betroffenen noch unter 15 Jahre alt, ist ein Tumor oft besonders bösartig, die Tumorzellen verbreiten sich rasend schnell im Blut, im Gehirn, im Rückenmark, in Lymphknoten.

Trotz aller Fortschritte in Forschung und Behandlung stirbt noch immer jedes fünfte Kind an der Krankheit. Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder wurde vor knapp 30 Jahren von betroffenen Eltern begründet, fünf Jahre später konnte sie durch eine großzügige Erbschaft ein Forschungshaus errichten. Die Namensgeberin war im Alter von nur 32 Jahren an Krebs gestorben.

„Kein Kind soll an Krebs sterben“. Es ist die Motivation, die mehr als 60 Wissenschaftler bei ihren Forschungsarbeiten im Interdisziplinären Labor für pädiatrische Tumor- und Virusforschung (IDL) im Dr. Petra Joh-Forschungshaus umtreibt. Hier entstand auch die Initiative für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Kunst und die Umsetzung mit Kindern an mehreren Frankfurter Schulen.

Die Ergebnisse dieses „wunderbaren Kooperationsprojektes“, so Frankfurts Bildungsdezernentin Sylvia Weber (SPD) bei der Eröffnung am Samstag, sind leider nur noch heute von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen. Der erhoffte besondere Ehrengast, ESA-Astronaut Alexander Gerst, auf den die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen gehofft hatten, musste kurzfristig wegen Erkrankung absagen. Mit 16 000 Euro unterstützt die Stadt die Stiftung. „Öffnen sie ihr Herz, lassen sie sich berühren“, rief Weber den Gästen zur Eröffnung zu.

Die Ausstellung zeigt nachgebaute Zellkonstruktionen, Zeichnungen und Grafiken, eine bunte kreative Welt im dunklen Schwanenkeller des Römer. Weitläufig inszeniert mit vielen spannenden Ein- und Ausblicken passend zum Anspruch, Wissenschaft und Kunst in einem fächerübergreifenden Bildungsprojekt zu vernetzen. Mit dabei neben dem Gymnasium Süd, der integrativen Römerschule, der IGS Süd und der Akademie Goldstein auch sechs junge Praktikantinnen der Kinderkunstschule Bad Homburg.

Bei Melinda, Michelle, Teresa, Leoni, Sori und Ida geht es in einer geschickt beleuchteten Installation um „cell wars“, den Kampf der Zellen. Gute Zellen stehen in Überzahl den bösen Zellen gegenüber, bekämpfen sie erfolgreich, kraftvoll und selbstbewusst und beschützen so ein Herz als Symbol für den dahinterstehenden Menschen. Ein positiver Blick auf das Thema. „Die Idee kam uns, als wir an betroffene Menschen dachten, die gegen den Krebs ankämpfen“, schreiben die jungen Künstler:innen dazu.

Denn auch darum geht es beim Projekt „Zelle als Kraftwerk“. Um Empathie, Mitgefühl, Teilhabe und Unterstützung der Betroffenen auf anderen Ebenen als der Wissenschaft. „Weil privates Drama, Isolation und Schweigen nicht helfen“.

Begeisterung für die Wissenschaft zu wecken als Ziel des Bildungsprojektes auf der einen Seite, Kunst in vielen Facetten als Mittler auf der anderen Seite. „Kein Kind soll an Krebs sterben“, es ist das Mantra, das auch die stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung für krebskranke Kinder, Heike Dommsch, antreibt. Dass diese sich zum zweiten Mal nach der Premiere im Kaisersaal im vergangenen Jahr zum Weltkinderkrebstag im Römer präsentieren darf, erfüllt sie mit Dankbarkeit.